[s.n.]

Autor(en): **Suttner, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 15. Mai 1931. DER Nr. 9 - 14. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, Im langen Lohn 210 Telephon Birsig 85.38

Merkwürdig, wie blind die Menschen sind! Die Folterkammern des finsteren Mittelalters flössen ihnen Abscheu ein, auf ihre Arsenale aber sind sie stolz. B. Suttner.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Russische Gefahren in der Schweiz.

Unter diesem Titel leitartikelt das Oltener Tagblatt vom 18. April d. J. und jagt seinen Lesern eine entsetzliche Angst ein, als ob unser Land am Vorabend einer ungeheuren bolschewistischen Revolution stünde. Was ist denn los, dass plötzlich ein freisinniges Blatt in eine solche Angstpsychose geraten ist? «Modernes Denken» und «neue Sachlichkeit» würde in der Schweiz gepredigt und das sei Bolschewismus. In diesen Lehren liege so «unendlich viel Zerstörungslust und Zersetzungsgeist» und «alle diese Modeartikel kämen vom Bolschewismus her. Die Losiösung von jedem Autoritätssinn, die Ertötung jedes religiösen Gefühles im Menschen sei ein Haupterfolg des Bolschewismus. Der Gottesbegriff, vor allem der christliche, ist sein grösster Feind. Deshalb bekämpft der Bolschewismus die Religion mit masslosem Eifer . . . Aber wenn Atheistenapostel, wie der frühere Mönch Anton Krenn und andere, versuchen, durch Zerstörung des Gottesglaubens dem Bolschewismus vorzuarbeiten, so lassen sich auch gutbürgerlich gesinnte Leute für solche Handlangerdienste des revolutionären Eindringens Russlands in unsere Welt gewinnen. Sie merken nicht, dass sie auf diese Weise den Boden, auf dem sie eingewurzelt sind, selbst untergraben. In diesem, vom Bolschewismus ausgehenden Umsichgreifen des Gottlosentums, in der Abtötung des Autoritätsglaubens liegt eine der grössten, weil verstecktesten russischen Gefahren.» «Der ganzen Menschheit Jammer packt mich an», könnte man mit dem Dichter ausrufen, wenn man plötzlich diese Jeremiaden eines «freisinnigen» Blattes vernimmt. Der frühere Mönch Anton Krenn und die freigeistige Bewegung in der Schweiz eine russische Gefahr?

Hat denn das Oltener Tagblatt die ganze Geschichte des Freisinns vergessen? Wer waren denn die Väter der freigeistigen Bewegung in der Schweiz? Ist nicht unsere ganze Bewegung aus dem alten Monistenbund herausgewachsen, dessen Mitglieder politisch fast alle dem Freisinn verschrieben waren? Wer hat lang vor dem Kriege in unserm Lande schon gegen Kirchen und Religionen Sturm gelaufen? War es nicht der Freisinn, der immer und immer wieder für freies Menschenrecht gekämpft und gerungen, der früher schon für modernes Denken vorgearbeitet hat? Die Geschichte der schweizerischen Freidenkerbewegung lehrt es sonnenklar, dass der Freisinn bei der Geburt unserer freigeistigen Bewegung Pate gestanden ist. Und heute auf einmal dieses Entsetzen. Es graut dem Freisinn vor der Ernte seiner Saat. Warum denn?

Es ist ein Grundübel der alten Freidenker gewesen, dass sie meinten, Freidenkertum sei ein Monopol für eine ganz bestimmte Clique. Ihre Ideen waren in den allermeisten Fällen gut und richtig und haben durch die Geschichte ihre Bestätigung gefunden. Immer mehr Menschen begannen sich für die Freidenkeridee zu interessieren und aus der einsamen Tischgesellschaft entstand eine Volksbewegung. Das Volk näherte sich dem Freidenkertum, jenes Volk, für das auch in alten Freidenkerkreisen die Parole galt: «dem Volke soll die Religion erhalten bleiben». Nun ist aber der Mensch nicht zu trennen von seinem Berufe, seinem Schaffen, seinem Leben und daher versucht der neue Mensch die inneren Zusammenhänge des Menschheitsgeschehens aufzudecken und kommt dabei zum Schlussgedanken, dass die Religion nicht bloss Gefühlswerte, sondern auch hochpolitische Momente in sich schliesst und so wächst die Freidenkerbewegung automatisch in die politischen und wirtschaftlichen Befreiungskämpfe der Gegenwart hinein und bedroht nun sichere Besitzstände einer alten Clique zu vernichten. Dem Freisinn scheint es nun nach dem Goethewort zu ergehen: «Die Geister, die ich rief, sie werd' ich nun nicht los.» Er hat nach Freiheit geschrieen, nun will ein ganzes Volk die restlose Freiheit erlangen und von aller Bevormundung sich losreissen und da schreit das Blatt des Freisinns auf und will Russland, den Sündenbock Europas, für seine eigenen Taten verantwortlich machen. Statt sich zu freuen, dass endlich ein Erwachen durch unser Volk geht und wirklich modernes Denken und strenge Sachlichkeit unserer Zeit den Stempel aufdrücken, zittert man vor dem Ende seines eigenen Beginnens.

Der Freisinn hat nicht einmal so viel Verständnis für die Entwicklung der Geschichte, dass er sich sagen würde, selbst wenn es in Russland keinen Bolschewismus gäbe, würde in unserm Lande die freigeistige Bewegung leben und der frühere Mönch Anton Krenn würde in der Schweiz auch dann für den freien Gedanken wirken und schaffen, wenn in Russland noch zaristische Knechtschaft die Völker in Ketten legen würde. Man hat nicht einmal so viel Verständnis für die realen Tatsachen des Lebens, dass man sich auf Seiten des Freisinns auch darüber einmal klar sein würde, dass der russische Bolschewismus ebenso zeitgeschichtlich bedingt ist wie der Freisinn in der Schweiz in den vergangenen Jahrzehnten. Der absolute Zarismus mit dem mächtigen Popentum in Verbindung war genau so der Vater des Bolschewismus wie etwa die von Jesuiten dieses Landes geführten Konservativen die freisinnig-demokratische Bewegung auf die Höhe gebracht haben. Auch im Leben der Völker kann der Bibelspruch seine Anwendung finden: das Heil kommt von den Feinden. Auch die Methodik des russischen Bolschewismus in seiner Gottlosenpropaganda ist durch die eigenartigen Verhältnisse dieses Landes bedingt. Wenn die Russen mit Bildern arbeiten, die in ihrer Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig lassen, so versteht man eine solche Methodik, wenn man weiss, dass am Ende des zaristischen Systems fast das ganze Volk ein einzig grosses Analphabetenheer gewesen war. Bei einem solchen Volke kann man nur mit sehr deutlichen Bildern arbeiten. Und wenn man der russischen Gottlosenpropaganda eine gewisse Gefühlsroheit nachsagt, so darf man nicht vergessen, dass es sich um ein Volk handelt, das in bitterster Armut und Not aufgewachsen, durch die Schule der Popen vom Schlage eines Rasputin gegangen ist. Noch nie hat irgend ein Freidenker in der Schweiz versucht, russische Methoden einzuschmug-